

II.C.1

Problemfelder der Moral

Ziviler Ungehorsam in Zeiten von Corona – Grundrechtseinschränkungen und die Grenzen des Widerstandsrechts

Nicole Schlenke



© picture alliance / imageBROKER | Martin Storz

Sind Demonstrationen gegen die zeitweilige Einschränkung einiger Grundrechte während der Corona-Pandemie berechtigt? Welche Umstände rechtfertigen zivilen Ungehorsam und das bewusste Überschreiten von Grenzen? Meinungsfreiheit ist als zentrales Gut im Grundgesetz verankert. Wo aber liegen die Grenzen des Rechts auf Widerstand und der Freiheit des Einzelnen? Wie sollte der Staat mit Protesten umgehen? In Hand von Alltagssituationen erarbeiten die Lernenden den Unterschied zwischen zivilem Ungehorsam und gewaltsamem Widerstand.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 10–12

Dauer: 6–7 Doppelstunden bzw. 12–14 Einzelstunden

Kompetenzen: Kernaussagen philosophischer Texte in eigenen Worten wiedergeben; rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung von Widerstand voneinander abgrenzen, beurteilen und auf Alltagssituationen anwenden; Handlungsalternativen beurteilen und begründet Stellung nehmen

Thematische Bereiche: Corona-Pandemie; ziviler Ungehorsam; gewaltsamer Widerstand; Artikel 20, Absatz 4 Widerstandsrecht; Meinungsfreiheit

Medien: Zeitungsartikel, philosophische Primärtexte

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Kann eine Feier rechtswidrig sein? – Diskussion der Corona-Schutzverordnung

- M 1** **Dürfen die das? – Eine Hochzeitsfeier mit über 100 Gästen** / Kann es verboten sein, gemeinsam Hochzeit zu feiern? Das Bild einer ausgelassenen Hochzeitsparty lädt ein, Gründe für ein mögliches Verbot von Feiern zu sammeln.
- M 2** **Was ist erlaubt? Was nicht? – Regeln und Verbote während der Pandemie** / Schlagzeilen sowie ein Auszug aus der Corona-Schutzverordnung verdeutlichen die Diskrepanz zwischen den Bedürfnissen der Menschen und den zeitweilig geltenden Regelungen für Familienfeiern während der Pandemie.
- M 3** **Was gilt während der Pandemie? – Die Corona-Schutzverordnung untersuchen** / Um alle Lernenden auf einen Stand zu bringen informiert ein Auszug aus der Corona-Schutzverordnung über geltende Regeln während der Pandemie.
- M 4** **Die Corona-Pandemie – Ein Überblick über die Ereignisse** / Einen Überblick über das Pandemie-Geschehen gibt dieser Informationstext.

3./4. Stunde

Ziviler Ungehorsam und gewaltsamer Widerstand – Wo ist da der Unterschied?

- M 5** **Dürfen die das? – Die Regeln der Corona-Schutzverordnung anwenden** / Was war erlaubt? Was war verboten? Bilder laden ein, die Corona-Schutzverordnung genauer in der Blick zu nehmen. Restriktionen zu erörtern.
- M 6** **Ziviler Ungehorsam und gewaltsamer Widerstand – Eine Begriffsunterscheidung** / Was ist gewaltsamer Widerstand? Was versteht man unter zivilem Ungehorsam? Unterschiede erläutern. Ein Informationstext.

5./6. Stunde

Rechtsgehorsam oder Widerstandsrecht? – Philosophische Positionen erarbeiten

- M 7** **Eigenen eigenen Standpunkt finden – Die Eckenabfrage** / Zitate laden im Rahmen einer Eckenabfrage ein, sich mit philosophischen Positionen zu befassen.
- M 8a** **Gruppe 1: Robert Hoerster: Die moralische Pflicht zum Rechtsgehorsam** / Der Einzelne profitiert von der staatlichen Rechtsordnung, in die er eingebunden ist. Umgekehrt muss er aus gerade diesem Grunde die geltenden Einschränkungen akzeptieren und erwarten, dass alle anderen dies ebenso tun.
- M 8b** **Gruppe 2: Gustav Radbruch: Unrechte Gesetze und über dem Gesetz stehende Rechte** / Gesetze verlieren ihre Gültigkeit, wenn sie in hohem Maße ungerecht sind. Dienen sie nicht mehr dazu, Gerechtigkeit zu schaffen und zu bewahren, greifen Rechtsgrundsätze, die stärker sind als sie.
- M 8c** **Gruppe 3: Robert Spaemann: Wie rechtfertigt man gewaltsamen Widerstand?** / Der Inhaber der Staatsgewalt verliert seinen Anspruch auf Loyalität, wenn er selbst als Rechtsbrecher auftritt, so Spaemann.
- M 8d** **Gruppe 4: Henry David Thoreau: Friedliche Revolution** / Gegen ungerechte Gesetze dürfen Bürgerinnen und Bürger sich zur Wehr setzen. Die friedliche Weigerung verdeutlicht, dass man die Regierung nicht mehr anerkennt.

M 8e **Gruppe 5: Jürgen Habermas: Ziviler Ungehorsam /** Kann in einem demokratischen Rechtsstaat ziviler Ungehorsam berechtigt sein? Ja, aber nur dann, wenn er sich nicht mehr auf anererkennungswürdige Rechtsgrundsätze stützt, so Habermas.

M 8f **Gruppe 6: Hermann Lübbe: Staatsmacht und Widerstandsrecht /** Zum Widerstand gegen die Staatsgewalt sind wir moralisch verpflichtet, wenn kein anderes Mittel mehr zur Verfügung steht, sich gegen die Zerstörung der Ordnung zur Wehr zu setzen, die unsere Menschen- und Bürgerrechte sichert.

Was hätte ... dazu gesagt? – Eine Rollendiskussion durchführen

7./8. Stunde

M 9 **Wer hat was gesagt? – Wiederholung der erarbeiteten Positionen /** Die Zuordnung eines Zitates zu den zuvor erarbeiteten Aussagen der Philosophen dient am Anfang der Stunde der Wiederholung des bisher Erarbeiteten.

M 10 **Demonstrationen gegen Corona-Regeln – Ein Fallbeispiel untersuchen /** Ein aktuelles Fallbeispiel dient als Grundlage für eine Rollendiskussion aus der Sicht des jeweils zuvor erarbeiteten Philosophen.

Wann ist Widerstand gerechtfertigt? – Einen philosophischen Essay verfassen

9./10. Stunde

M 11 **Wie schreibt man einen philosophischen Essay? – Tipps /** Dieses Methodenblatt gibt Hilfestellung beim Verfassen eines philosophischen Essays.

M 12 **Was macht einen guten Essay aus? – Eine Checkliste /** Mithilfe der Checkliste können die Schülerinnen und Schüler ihren Essay prüfen und diesen im Anschluss gemäß den Kriterien überarbeiten.

M 13 **Bewertungsgrundlage für einen philosophischen Essay /** Wird der Essay abgegeben und benotet. Dieser Erwartungshorizont als Grundlage für die Bewertung.

Aktuelle Meinungen zu den Corona-Protesten untersuchen und vergleichen

11./12. Stunde

M 14 **Zeitgenössische Meinungen zu den Corona-Protesten /** Freiheit darf nicht mit dem Recht des Staates tauscht werden, argumentiert Nils Markwardt. Wer sich rücksichtslos verhält, erzwingt mit seinem Verhalten Verbote, die alle einschränken. Er fordert, wogegen er sich verwehrt.

M 15 **Ein Kommentar zu Nils Markwardt /** Stärke und Überlegenheit einer Demokratie zeigen sich darin, wie sie mit Minderheiten umgeht, kontert René Schlott und wehrt sich gegen die Diffamierung von Demonstranten gegen Corona-Regeln.

Was muss eine Demokratie in Krisenzeiten aushalten? – Eine Rede im Bundestag

13./14. Stunde

M 16 **Was muss eine Demokratie in Krisenzeiten leisten und aushalten? – Eine Wortwolke /** Die Wortwolke dient zu Beginn der Stunde der Sammlung von Begriffen, welche die Widersprüchlichkeit der Situation darstellen. Sie bereitet die nachfolgende fiktive Rede im Bundestag vor.

M 1

Dürfen die das? – Eine Hochzeitsfeier mit über 100 Gästen

Den schönsten Tag im Leben mit allen Verwandten, Freunden und Bekannten zu feiern, ist der Traum vieler Hochzeitspaare. Doch es gibt Gründe, die eine solch große Feier zu einer Sünde werden lassen.

Aufgaben

1. Beschreiben Sie das Bild. Stellen Sie Vermutungen an über die in der dargestellten Situation herrschende Stimmung.
2. Sammeln Sie mögliche Gründe, warum eine solche Feier verboten sein könnte.

Viele Hochzeitspaare träumen von einer glamourösen Party

Bild: © FG Trade/E+/Getty Images.

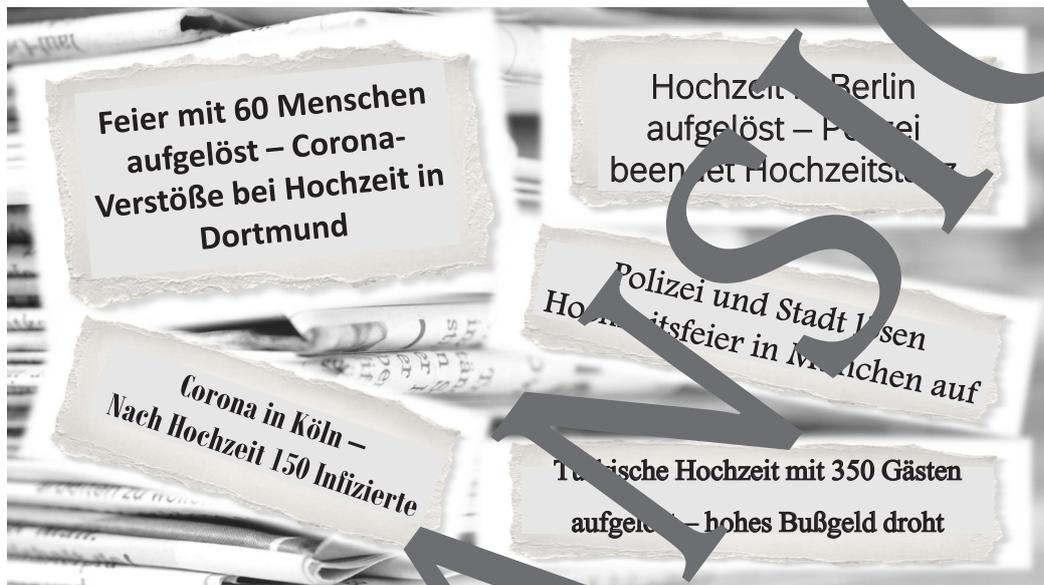
Was ist erlaubt? Was nicht? – Regeln und Verbote während der Pandemie

M 2

Während der Corona-Pandemie waren Menschenansammlungen und große Feiern verboten. Ziel der geltenden Regelungen war es, die Ausbreitung des Virus zu stoppen. Dennoch wollten viele Paare auf den schönsten Tag im Leben nicht verzichten. Nicht wenige Hochzeitsfeiern wurden durch die Polizei aufgelöst. Hohe Bußgelder wurden verhängt.

Aufgaben

1. Lesen Sie die abgedruckten Schlagzeilen und den Auszug aus der Corona-Schutzverordnung.
2. Nehmen Sie begründet Stellung zum Verbot großer Feiern.



Hintergrundbild: © Dirk Rietsches/E+/Getty Images. Feierschripfel © iStockphoto/iStockphotos.

Auszug aus der Corona-Schutzverordnung

§ 1 (1) Zur Fortsetzung der Bekämpfung der SARS-CoV-2-Pandemie und insbesondere zur Gewährleistung ausreichender medizinischer Versorgungskapazitäten werden mit dieser Verordnung Maßnahmen angeordnet, die die Infektionsgefahren wirksam und zielgerichtet begrenzen und Infektionswege nachvollziehbar machen.

§ 2 (1) Partys und vergleichbare Feiern sind generell untersagt.

Text: https://www.mags.nrw/sites/default/files/asset/document/210512_coronaschvo_ab_15.05.2021_lesefassung.pdf [zuletzt geprüft am 08.06.2021].



Dürfen die das? – Die Regeln der Corona-Schutzverordnung anwenden

M 5

Während der Corona-Pandemie galten Einschränkungen und Verbote. Das öffentliche Leben kam zum Erliegen. Die nachfolgenden Bilder veranschaulichen die geltenden Regeln in ihrer Anwendung.

Aufgaben

1. Betrachten Sie die nachfolgenden Bilder.
2. Nehmen Sie Bezug auf die Auszüge aus der Corona-Schutzverordnung. Legen Sie dann ob die dargestellten Situationen während der Pandemie erlaubt oder verboten waren.
3. Stufen Sie die verbotenen Situationen intuitiv nach der Schwere des Vergehens ein, beginnend mit „kein Verstoß gegen die Verordnung“, über „schwach“ bis hin zu „stark“.

Erlaubt oder verboten?



© Bild 1: HighWireArz-Photography/iStock/Getty Images Plus, Bild 2: Flashpop/Digital Visions, Bild 3: fotostorm/E+/Getty Images, Bild 4: Jasmina007/E+/Getty Images, Bild 5: Dmytro Akhmetov/E+/Getty Images, Bild 6: monkeybusinessimages/iStock/Getty Images Plus, Bild 7: AnVr/E+/Getty Images, Bild 8: Roger Tidman/Corbis Documentary

Kein Verstoß

Leichter Verstoß

Schwerer Verstoß

M 6

Ziviler Ungehorsam und gewaltsamer Widerstand – Eine Begriffsunterscheidung

Im Falle bewussten Handelns gegen staatliche Regeln unterscheidet man zwischen „zivilem Ungehorsam“ und „gewaltsamen Widerstand“. Den Unterschied erläutert der nachfolgende Text.

Aufgaben

1. Lesen Sie den nachfolgenden Informationstext. Markieren Sie zentrale Textstellen.
2. Stellen Sie die Informationen in Form eines übersichtlichen Schaukastens dar.

Ziviler Ungehorsam oder gewaltsamer Widerstand? – Wo liegt der Unterschied?

In einer Demokratie haben die Bürgerinnen und Bürger verschiedene Möglichkeiten, an politischen Entscheidungen zu partizipieren. Die bekannteste Form, Einfluss zu nehmen, ist die Teilnahme an Wahlen. Sie bildet das Kernelement der Staatsbürgerrolle. Zumindest ist sie die einfachste und egalitärste Form im repräsentativen System. Aber auch jenseits der regelmäßig wiederkehrenden Wahlen des politischen Führungspersonals stehen vielfältige Möglichkeiten, unsere Gesellschaft und politische Entscheidungen aktiv in Parteien und Vereinen mitzugestalten.

Wer sich jedoch grundsätzlich nicht verteidigen sieht und sich mit Ungerechtigkeiten nicht abfinden will, der bringt sein Anliegen in Form von Protest zum Ausdruck. Oftmals werden Probleme erst offenkundig, wenn sich Widerstand regt und Menschen öffentlich artikulieren, was ihrer Überzeugung nach falsch läuft. Die Möglichkeit, seinen Meinungen Ausdruck zu verleihen, sichern die drei Grundfreiheiten: Meinungs-, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit. Wird diese im Grundgesetz verankert, so ist die demokratische Grundordnung außer Kraft gesetzt, steht jedem Bürger und jeder Bürgerin laut Artikel 20, Absatz 4 des Grundgesetzes das Recht auf Widerstand zu.

Grundsätzlich unterschieden wird zwischen aktivem und passivem Widerstand. Letzterer ist gewaltlos, ersterer kann mit Gewaltanwendung verbunden sein. Ein Beispiel für gewaltlosen Widerstand ist der „zivile Ungehorsam“. Ziviler Ungehorsam zeichnet sich dadurch aus, dass bewusst gegen rechtliche Normen verstoßen wird, um auf eine mögliche Unrechtssituation hinzuwirken und auf deren Beseitigung zu drängen. Dabei wird eine mögliche Strafe bewusst in Kauf genommen. Eine populäre Definition des Begriffs stammt von Jürgen Habermas: „Ziviler Ungehorsam ist ein moralisch begründeter Protest, dem nicht nur private Glaubensüberzeugungen, sondern Eigeninteressen zugrunde liegen dürfen. Er ist ein öffentlicher Akt, der in der Regel angeordnet ist und von der Polizei in seinem Ablauf kalkuliert werden kann. Er schließt die vorsätzliche Verletzung einzelner Rechtsnormen ein, ohne den Gehorsam gegenüber der Rechtsordnung im Ganzen zu affizieren. Er verlangt die Bereitschaft, für die rechtlichen Folgen der Normverletzung einzustehen. Die Regelverletzung, in der sich ziviler Ungehorsam äußert, hat ausschließlich symbolischen Charakter. Daraus ergibt sich schon die Begrenzung auf gewaltfreie Mittel des Protests.“¹ Beispiele für die Ausübung zivilen Ungehorsams sind Mahatma Gandhi und Martin Luther King. Auch gewaltsamer Widerstand will auf herrschende Missstände hinweisen und drängt auf deren Beseitigung. Gewaltsamer Widerstand äußert sich in Demonstrationen mit gewaltbereiten Teilnehmern, welche Polizisten angreifen oder mutwillige Sachbeschädigungen durchführen.

Autorentext.

¹ Zitiert aus: Habermas, Jürgen: Ziviler Ungehorsam – Testfall für den demokratischen Rechtsstaat. In: Glotz, Peter (Hrsg.): Ziviler Ungehorsam im Rechtsstaat. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1983. S. 35.

Einen eigenen Standpunkt finden – Die Eckenabfrage

M 7

Aufgaben

1. Gehen Sie umher. Verschaffen Sie sich einen Überblick über die aushängenden Zitate.
2. Stellen Sie Vermutungen an über das allen Zitaten gemeinsame Thema und die ihnen zugrundeliegende Fragestellung.
3. Bleiben Sie bei dem Zitat stehen, dessen Inhalt Sie am ehesten zustimmen.

Zitat 1

Wer erwartet, dass seine Mitbürger dem geltenden Recht Gehorsam leisten [...], wer ist sittlich verpflichtet, selbst ein Gleiches zu tun. (Norbert Hoerster)

Zitat 2

Freilich: Einen Wert führt schon jedes positive Gesetz ohne Rücksicht auf seinen Inhalt mit sich: Es ist immer noch besser als kein Gesetz, weil es zum mindesten Rechtssicherheit schafft. Aber Rechtssicherheit ist nicht der einzige und nicht der entscheidende Wert, den das Gesetz zu verwirklichen hat. (Gustav Radbruch)

Zitat 3

Der Inhaber der Staatsgewalt kann seinen Anstand nicht wahren [...], wenn er selbst als Rechtsbrecher auftritt. (Robert Spaemann)

Zitat 4

Alle Menschen bekennen sich zum Recht auf Revolution, das heißt zu dem Recht, der Regierung die Gefolgschaft zu verweigern und ihr zu widerstreben, wenn ihre Tyrannei oder ihre Untüchtigkeit zu groß und zu unerträglich wird. (Henry David Thoreau)

Zitat 5

Wer sich zu zivilem Ungehorsam entschließt, will sich angesichts der Tragweite einer für illegitim gehaltenen Regierung nicht damit zufriedengeben, dass die institutionell vorgesehenen Revisionsmöglichkeiten ausgeschöpft sind. (Jürgen Habermas)

Zitat

Zum politischen Widerstand sind wir moralisch berechtigt, wenn kein anderes Mittel mehr zur Verfügung steht, sich gegen Machthaber zur Wehr zu setzen, die die Ordnung des Gemeinwesens zu zerstören suchen, in der uns unsere Bürger- und Menschenrechte gesichert sind. (Hermann Lübbe)

M 8e

Gruppe 5: Jürgen Habermas: Ziviler Ungehorsam

Jürgen Habermas (geb. 1929) ist einer der weltweit am häufigsten rezipierten Soziologen und Philosophen der Gegenwart. Nach seiner Emeritierung widmete er sich wieder verstärkt philosophischen Publikationen.

Aufgaben

1. Bilden Sie Gruppen. Lesen Sie den vorliegenden Textauszug und markieren Sie die zentrale gestellung, grundlegende These und die daraus resultierenden Begründungszusammenhänge.
2. Planen Sie einen gemeinsamen Vortrag, in welchem Sie die hier vertretene Position anschaulich darstellen. Wählen Sie ein für Ihre Vortragsweise passendes Präsentationsmedium. Nutzen Sie zur Veranschaulichung der Position das Beispiel der Demonstrationen gegen die Abholzung des Hambacher Forsts oder die Protestmärsche der Aktion Fridays for Future.

Jürgen Habermas: Ziviler Ungehorsam

Äußerungen zivilen Ungehorsams [sind] Akte, die ihrer Form nach illegal sind, obwohl sie unter Berufung auf die gemeinsam anerkannten Legitimitätsgrundlagen unserer demokratisch-rechtsstaatlichen Ordnung ausgeführt werden. Wer auf diese Weise Protest einlegt, sieht sich in einer Situation, wo ihm in einer Gewissensfrage noch drastische, mit persönlichen Risiken behaftete Mittel zur Verfügung stehen. Die Bereitschaft zur erneuten Beratung und Willensbildung über eine geltende Norm oder eine rechtmäßig beschlossene Politik zu wecken und den Anstoß für die Revision einer Mehrheitsmeinung zu geben. Wer sich zu zivilem Ungehorsam entschließt, will sich angesichts der Tragweite einer für illegitim gehaltenen Regelung nicht damit zufriedengeben, dass die konstitutionell vorgesehenen Revisionsmöglichkeiten ausgeschöpft sind. [...] Aus dieser Motivation lassen sich die wichtigsten Bestimmungen für zivilen Ungehorsam im demokratischen Rechtsstaat ableiten. [...] Ziviler Ungehorsam ist ein moralisch begründeter Protest, der nicht nur private Glaubensüberzeugungen oder Eigeninteressen zur Grundlage sein dürfen. Er ist ein öffentlicher Akt, der in der Regel angekündigt ist und von der Polizei in seinem Ablauf kalkuliert werden kann. Er schließt die vorsätzliche Verletzung einzelner Rechtsnormen ein, ohne den Gehorsam gegenüber der Rechtsordnung insgesamt zu affizieren. Er verlangt die Bereitschaft, für die rechtlichen Folgen der Normverletzung einzustehen. Die Regelverletzung, in der sich ziviler Ungehorsam äußert, hat ausschließlich symbolischen Charakter – daraus ergibt sich schon die Begrenzung auf gewaltfreie Mittel des Protestes. [...] Warum soll im demokratischen Rechtsstaat [...] ziviler Ungehorsam überhaupt wichtig sein? [...] Ich gehe von dem ungewöhnlich hohen Legitimitätsanspruch des Rechtsstaates aus, der es mutet seinen Bürgern zu, die Rechtsordnung nicht aus Furcht vor Strafe, sondern aus freien Stücken anzuerkennen. [...] Diese Anerkennung stützt sich normalerweise darauf, dass ein Gesetz von den verfassungsmäßigen Organen beraten, beschlossen und verabschiedet ist. Damit erlangt das Gesetz positive Geltung und legt fest, was in seinem Geltungsbereich als legales Verhalten zählt. [...] Der Hinweis auf das legale Zustandekommen der geltenden Normen hilft hier nicht weiter. Die Verfassung muss aus Prinzipien gerechtfertigt werden können, deren Gültigkeit nicht davon abhängig sein darf, ob das positive Recht mit ihnen übereinstimmt oder nicht. Deshalb kann der moderne Verfassungsstaat von seinem Bürger Gesetzesgehorsam nur erwarten, wenn und soweit er sich auf anerkennungswürdige Prinzipien stützt, in deren Licht dann, was legal ist, als legitim gerechtfertigt – und gegebenenfalls als illegitim verworfen werden kann.

Text: Habermas, Jürgen: Ziviler Ungehorsam – Testfall für den demokratischen Rechtsstaat. In: Ders.: Die Neue Unübersichtlichkeit. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1985. S. 82 ff.

Demonstrationen gegen Corona-Regeln – Ein Fallbeispiel untersuchen

M 10

Während sich zu Beginn des Jahres 2020 noch sehr wenig Protest gegen die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie regte, mehrte sich dieser, je länger die Pandemie und damit auch die Einschränkungen anhielten. Im Folgenden wird beispielhaft von einer Demonstration berichtet.

Aufgaben

1. Lesen Sie das Fallbeispiel sorgfältig. Notieren Sie mögliche Fragen, die offengeblieben sind.
2. Versetzen Sie sich in die Rolle desjenigen Philosophen, dessen Position Sie in der letzten Stunde erarbeitet haben. Verfassen Sie aus seiner Sicht ein kurzes Statement zu dem Fallbeispiel.
3. Setzen Sie sich mit Ihrer Gruppe zusammen. Vergleichen Sie Ihre Statements miteinander und wählen Sie eines aus.
4. Bereiten Sie sich auf eine Rollendiskussion zum Fallbeispiel vor, indem Sie aus Sicht der Philosophen Argumente zur Verteidigung des Statements sammeln.



Fallbeispiel

In zahlreichen deutschen Städten finden Demonstrationen gegen die best. Corona-Regeln statt. Unter dem Motto: „Es reicht – Ein Jahr Pandemie ist genug“ versammeln sich Menschen in den Innenstädten. Mal sind es 300, mal sehr viel mehr. Die Polizei meldet, dass die angemeldeten Teilnehmerzahlen oft überschritten werden. Nicht wenige Teilnehmer missachten die Maskenpflicht und die geltenden Abstandsregeln. Immer wieder muss die Polizei Bußgelder verhängen. Die Interventionen der Polizei ziehen oftmals verbale, nicht selten auch physische Reaktionen gegen die Beamten nach sich. An einigen Orten kommt es zu teils heftigen Auseinandersetzungen mit Gegendemonstranten, die mit ihrer Parole „Wir impfen euch alle!“ für Provokation sorgen.

Autorentext.

Wie führt man eine Rollendiskussion? – Eine Methodenkarte

Um sinnvoll eine Diskussion zu führen, müssen nicht nur grundsätzliche Gesprächsregeln vorher untereinander abgestimmt werden. Geklärt werden muss auch die Form der Diskussion. Dieses Methodenblatt stellt Ihnen die Möglichkeit einer Rollendiskussion vor.

- Bei einer Rollendiskussion nimmt man eine vorgegebene Rolle ein und vertritt diese argumentativ. Dabei schlüpft jeder Teilnehmer in die Rolle. Es steht ihm frei, diese inhaltlich und durch Aspekte der Sprache und Verhaltensweisen zu gestalten.
- Der Moderator ruft die Teilnehmer mit ihren Rollennamen auf. Er ist angehalten, sich so zu verhalten, wie er sich gegenüber der Person, deren Rolle eingenommen wurde, auch verhalten würde.

Wie bei jeder Diskussion ist es entscheidend, dass seitens der Moderation darauf geachtet wird, dass alle Diskussionsteilnehmer gleichermaßen zu Wort kommen, niemand die Gesprächsregeln verletzt und sich die Diskussion nicht im Kreis dreht oder ins Stocken gerät.

Autorentext.



M 11

Wie schreibt man einen philosophischen Essay? – Tipps

Einen Essay zu schreiben, gehört wohl zu den interessantesten und zugleich anspruchsvollsten Formen im Umgang mit philosophischen Fragestellungen.



Wie schreibt man einen philosophischen Essay? – Eine Methodenkarte

Was ist ein philosophischer Essay?

Ein Essay ist eine kurze Abhandlung, die sich bewusst subjektiv, originell und kritisch mit einem philosophischen Problem, einer Frage oder Behauptung auf argumentativer Basis auseinandersetzt. Ziel ist es, zu der fraglichen These wissenschaftlich/philosophisch gestützte Argumente zu benennen und diese mit persönlichen Eindrücken zu verbinden. So gelingt es, den eigenen Standpunkt herauszuarbeiten, sodass er für den Leser verständlich, überzeugend und anregend dargelegt wird.

Wie schreibe ich einen philosophischen Essay?

Wie auch der Inhalt des Essays ist der passende Weg zu dessen Darstellung sehr subjektiv. Die folgenden Tipps können dabei dem einen mehr und der anderen weniger helfen. Sie sollten deshalb nicht als Anleitung verstanden werden.

1. Brainstorming: Notieren Sie die Fragestellung des Essays auf einem leeren Blatt. Notieren Sie zunächst alles, was Ihnen spontan dazu einfällt.
2. Vom Ende her gedacht: Notieren Sie die Fragestellung des Essays oben und Ihre konkrete Antwort auf die Fragestellung des Essays unten auf einem Blatt Papier. Fügen Sie dazwischen nun Argumente und Aussagen ein, die Sie von der Fragestellung zum Ziel bringen. Sortieren Sie diese gegebenenfalls neu in einem zweiten, vertiefenden Schritt.
3. Von großen Denkern lernen: Lesen Sie die Texte, die zu dem Essay-Thema behandelt wurden, erneut. Notieren Sie sich Zitate und Aussagen, die für Ihren Essay hilfreich sein könnten. Achtung: Achten Sie darauf, dass Sie entsprechende Quellenvermerke machen.
4. Perfektion braucht Übung: Gehen Sie nicht davon aus, dass der erste Schreibversuch schon perfekt ist. Nehmen Sie sich Zeit, um Ihren Text im Abstand von mehreren Tagen immer wieder zu lesen und zu überarbeiten, bis Sie mit dem Ergebnis zufrieden sind.
5. Eigenständigkeit: Die Versuchung, im Internet zu recherchieren, ist groß. Verzichten Sie jedoch bis zum ersten Schreibversuch darauf, damit der Essay auch wirklich Ihre Meinung widerspiegelt. Zur Recherche von wissenschaftlichen und philosophischen Stützungen ist im Anschluss an den ersten Schreibversuch immer noch Zeit. Zu diesem Zeitpunkt ist die Gefahr der Beeinträchtigung nicht mehr so groß.

Autorentext

Zeitgenössische Meinungen zu den Corona-Protesten

M 14

Auch zeitgenössische Philosophen diskutieren über die Corona-Regeln. So auch Nils Markwardt, der leitende Redakteur des „Philosophie Magazins“.

Aufgaben

1. Lesen Sie den unten abgedruckten Artikel. Markieren Sie zentrale Passagen, in denen die Meinung von Nils Markwardt zu den Corona-Protesten deutlich wird.
2. Notieren Sie Markwardts Meinung zu den Corona-Protesten in eigenen Worten.
3. Untersuchen Sie, wie Markwardt seine Meinung begründet. Notieren Sie seine Begründungszusammenhänge stichpunktartig.
4. Verfassen Sie einen Leserkommentar und nehmen Sie Stellung zu Markwardts Meinung.

Freiheit darf nicht mit dem Recht des Stärkeren gleichgesetzt werden – Nils Markwardt

Zehntausende protestieren gegen die Anti-Corona-Maßnahmen. Sie berufen sich dabei auf unzulässige Einschränkungen unserer Selbstbestimmung. Diese Rufe missachten die Grundlagen unserer Freiheit, meint Nils Markwardt.

Keine Frage: Freunde nicht umarmen zu können oder mit beschlagener Brille durch den Supermarkt zu navigieren, das mag nerven. Dennoch wird im pandemischen Alltag im Grunde nur deutlich, was auch sonst gilt: Freiheit beruht immer auch auf Selbstbeschränkung, ja auf Selbstdisziplinierung.

So wie das kollektive Einhalten von Hygieneregeln vor einem neuerlichen Shutdown schützt, so fußt ein gedeihliches Zusammenleben auch ganz grundsätzlich darauf, dass man die eigene Freiheit freiwillig mit den Ansprüchen der anderen abstimmt, man Rücksicht nimmt, beispielsweise nicht ungefragt ankommt, auf diskriminierende Sprache verzichtet oder beim öffentlichen Fußabdruck sich an kommende Generationen denkt. Und zwar gerade deshalb, damit es so wenig Verbote wie möglich gibt.

Rücksichtnahme ermöglicht Freiheit

Für eine solche Ethik der Selbstbeschränkung braucht man sich indes nicht einmal auf die Freiheit zu berufen, der Freiheit als die

„Einsicht in die Notwendigkeit“ fasste, sondern findet sie selbst im utilitaristischen Utilitarismus eines John Stuart Mill. Erklären man wie auch das „größtmögliche Glück für die größtmögliche Zahl“ als ethischen Leitprinzip, setzt das voraus, dass Freiheit immer auch die Freiheit der anderen meint. Allen voran die Freiheit, gesund zu bleiben. [...]

Rücksichtslosigkeit erzwingt Verbote

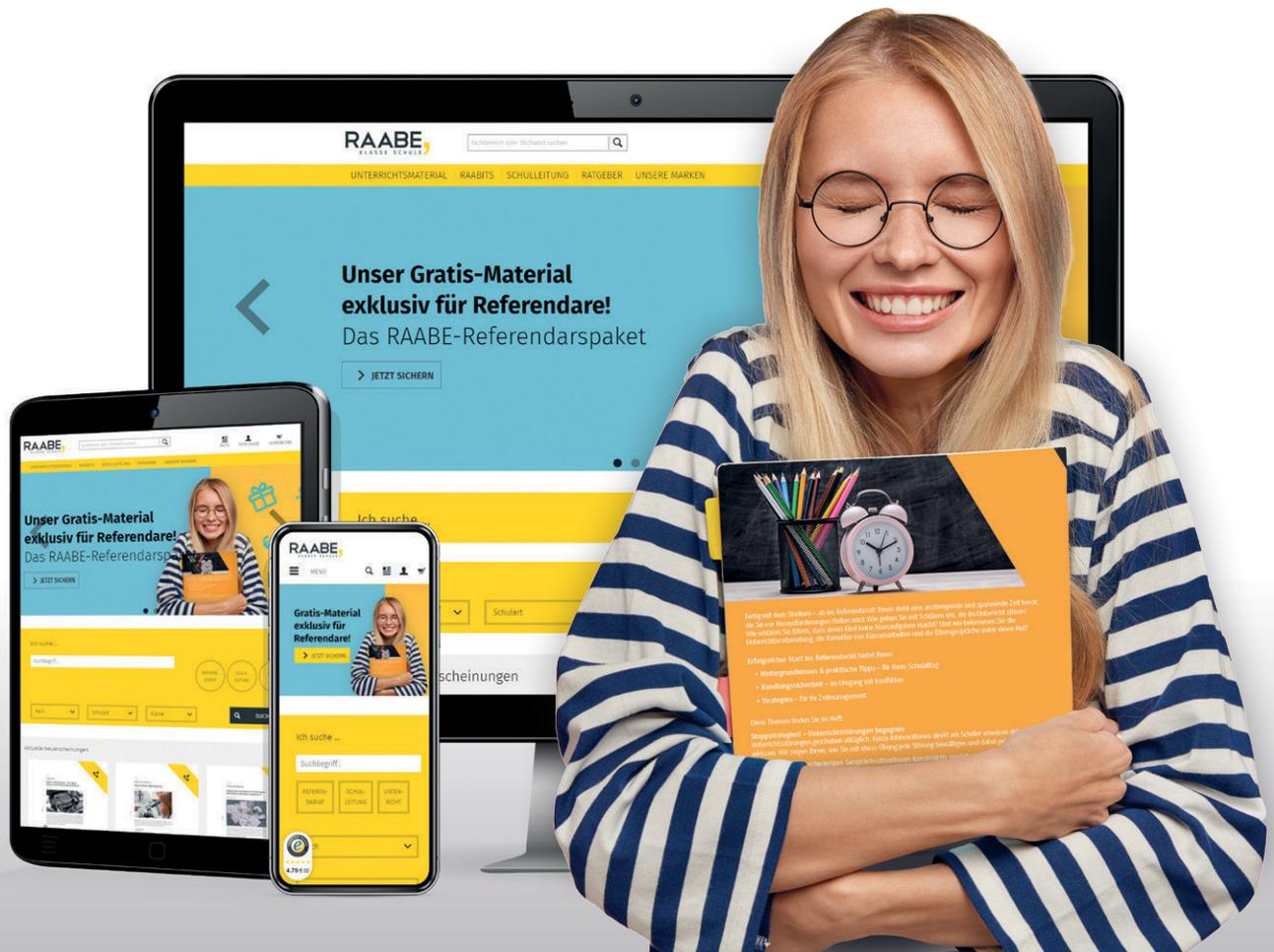
Beruhet eine buchstäblich vernünftige Freiheit also immer auch auf Selbstbeschränkung, bedeutet das im Umkehrschluss: Wo die unverschämte Freiheit des Stärkeren die Oberhand gewinnt, kann das gedeihliche Zusammenleben bisweilen nur durch Verbote ermöglicht werden. Oder auf unseren pandemischen Alltag bezogen: Falls ein zweiter Shutdown aufgrund steigender Infektionszahlen nötig werden sollte, wird man sich dafür auch bei jenen bedanken können, die simple Hygieneregeln als unzumutbaren Freiheitsverlust verbuchten.

Text: Markwardt, Nils: Corona-Proteste. Freiheitsrufe der Rücksichtslosen. Zu finden unter:

https://www.deutschlandfunkkultur.de/corona-proteste-freiheitsrufe-der-ruecksichtslosen.2162.de.html?dram:article_id=476743 [zuletzt abgerufen am 10.06.2021].

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de